

# Thorn Presse.



**Abonnementpreis**

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstein u. Woyler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 129.

Sonnabend den 5. Juni 1886.

IV. Jahrg.

## Einft und Jetzt.

Als die Deutschen im Jahre 1848 ihr gutes Recht in Schleswig-Holstein geltend machen wollten, war das große Deutschland ohnmächtig gegen die — Dänen! Ein paar dänische Kriegsschiffe reichten hin, um den Handel von 40 Millionen Deutschen lahm zu legen. Europa schlug ein Hohngelächter auf. Dann trat im Mai das Parlament zusammen. Es bewilligte für die Anlage einer deutschen Kriegsflotte 6 Millionen Thaler. Von Nordamerika mußte man sich Offiziere erbetteln behufs Einrichtung dieser Flotte. In Deutschland war nichts vorhanden, als die einsame preussische „Amazona“, einige holsteinische Zollkutter und ebenso viel hamburgische Segelschiffe und Dampfer. Die Einwohner der Ostsee verlangten 80 Kanonenboote zum Schutz ihrer Küsten. Die preussische Regierung traf Vorkehrungen dazu. Ummächtig gelang es der Reichsregierung, ein Geschwader von etwa 12 Kriegsschiffen herzustellen. Wir besaßen die Anfänge einer deutschen Flotte und Flagge. Dann kam der politische Umschwung. Als das Parlament verloren war, gab die frühere Gewalt auch die Flotte preis. Der wieder eingesetzte Bundestag beschloß die Versteigerung der deutschen Flotte an den Meistbietenden. Zum Auktionator und Todtengräber der Flotte wurde Staatsrath Hannibal Fischer bestellt. Unter dem Fluch und Zorn aller Patrioten wurden am 11. Dezember 1852 sechs Dampfer ihrer deutschen Flagge beraubt und um ein Spottgeld von Engländern gekauft, die sofort ihre Flagge aufzogen. Hannibal Fischer aber ließ an der Wesermündung weder in einem Gasthof, noch in einer Bauernwohnung Aufnahme. Niemand wollte unter einem Dache wohnen mit einem Unglücklichen, der sich zu einem solchen Werke hergegeben hatte. Der letzte Gegenstand, der bei der Flottenversteigerung unter den Hammer des Bundesbevollmächtigten Hannibal Fischer kam, war ein — Sarg. Der Mann, der ihn kaufte, hat ihn als Reliquie aufbewahrt. So blieben die Dinge Jahre lang. Als dann die Regierungen an der Nordsee den Willen zeigten, mit einer Seewehr Ernst zu machen, und einige binnländische Regierungen damit einverstanden waren, traten die Engländer mit ungläublicher Frechheit gegen uns auf. Die „Morning Post“, das Organ des Napoleon III. schweifwedelnden Lord Palmerston, schrieb, uneingedenk der Raubzüge Englands in alle Weltgegenden, unterm 6. April 1861: „Preußen sehnt sich nach dem Besitz von Kiel. Einmal im Besitz dieses prachtvollen Hafens, würde eine ehrwürdige und gewissenlose Macht Schleswig zu erwerben suchen. Darum eifern die deutschen Professoren und Propagandisten, welche den Kreuzzug gegen Dänemark predigen, so sehr für die Vereinigung Schleswig und Holsteins; sie wissen wohl, daß Preußen oder Deutschland im Besitz der Herzogthümer nicht nur einen Hafen ersten Ranges, sondern auch ein Land besitzen würde, dessen Küsten von Fischern und Matrosen wimmeln. Wie vertrauen jedoch, daß die politische Ehre, die gemeine Nützlichkeit, der gesunde Menschenverstand Europas und die Großmächte einschreiten, bevor es zu spät ist und sich einen derartigen Raubverzicht verhindern werden.“ Und Lord Palmerston läßt dann Preußen auffordern, „diesem Unfinn von wegen einer deutschen Flotte ein Ende zu machen. Die Deutschen mögen den Boden pflegen, mit den Wolken segeln oder Luftschiffe bauen, aber nicht mit dem Anfang der Zeiten hatten sie den Genius, das Weltmeer zu durchsuchen, oder die hohe See oder auch nur die schwachen Gewässer zu befahren!“ Von den meerbeherrschenden Hanseaten mußte Palmerston nichts oder wollte davon nichts wissen!

## Nach hohem Ziel.

Novelle von Moriz Lillie.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Und Du willst schon morgen den Baron besuchen?“ fragte Viktor hastig. „Die Angelegenheit darf nicht verschoben werden,“ entgegnete Victor. „Ich erfuhr zufällig, daß Eschenheim mit seiner Familie in nächster Zeit ein Landhaus beziehen wird, um einen Theil des Sommers dort zu verleben; wir dürfen also nicht zögern. Ist die Sache erst eingeschädelt, dann wird es nicht schwer sein, sie fertigzubringen; wie man sagt, überwindet die Liebe ja mit Leichtgläubigkeit Raum und Zeit.“ „Wie soll ich Dir danken, Alfred?“ rief der junge Gutsherr mit einem innigen Freundesblick auf seinen Begleiter. „Durch eine Einladung zur Hochzeit!“ scherzte dieser, „nur muß dieselbe noch in diesem Jahre stattfinden, sonst möchte ich an der Theilnahme verhindert sein, da ich Aussicht habe, mit Beginn des Winters einer unserer auswärtigen Botschaften attachirt zu werden.“ Vom Dome verkündete die Glocke in tiefen, vollen Tönen die sechste Abendstunde, und die metallenen Schwestern ringsum riefen von den Thürmen die gleiche Kunde über das Häusermeer der Hauptstadt dahin. „Sechs Uhr — es ist Zeit, Toilette zu machen,“ sagte Alfred, einen Blick auf seine Uhr werfend. „Nach dem Theater auf ein Ständchen in unserem Café.“ Er reichte dem Freunde die Hand und eilte raschen Schrittes davon, während Viktor langsam seinen Weg fortsetzte. In tiefes Nachdenken versunken, bemerkte er nicht, was um ihn vorging; in der Allee drängten sich die Spaziergänger, und auf der Fahrstraße begegneten sich Fuhrwerke aller Art, Equipagen, Tramways, Frachtgeschirre und Hundewagen in buntem Gemisch. Oben in den Wipfeln der mit frischgrünem Laube geschmückten Bäume aber fangen Finken und Meisen ihr fröhliches Abend-

Im Jahre 1882 zitierte B. Auerbach's Volkskalender diese Frechheit Palmerston's und bemerkte dazu: „Es wird die Zeit kommen, da die Londoner uns Deutschen noch aus der Hand freissen werden.“

## Politische Tageschau.

Die Nachricht, daß Herr v. Giers in Friedrichsruhe beim Fürsten Bis marck eingetroffen sei, hat bis jetzt noch von keiner Seite eine Bestätigung gefunden. Die offiziellen Blätter nehmen davon — und das ist immerhin bezeichnend — überhaupt keine Notiz, und die „Nat.-Ztg.“ kann mittheilen, daß hier an gut unterrichteter Stelle nicht das mindeste davon bekannt ist. Die Nachricht entbehrt daher jedenfalls der Begründung, und es ist der Ankunft des russischen Ministers des Auswärtigen wohl eist in einigen Wochen entgegenzusehen.

Der Antrag v. Hammerstein ist, wie vorausgesehen war, gestern im Abgeordnetenhaus nicht mehr zur Berathung gelangt. Die Nationalliberalen wußten wohl, was sie thaten, als sie es gestern durch ihren Widerspruch verhinderten, daß dieser wichtige Gegenstand in erster Linie auf die Tagesordnung gesetzt wurde, wie der Antragsteller es verlangt hatte; die Interessen der Bierfabrikanten lagen ihnen näher als die der evangelischen Kirche. Auch gestern war es wieder ein Nationalliberaler, Herr von Eynern, welcher dem in gleicher Weise für die Tagesordnung des künftigen Freitags nunmehr von Herrn v. Rauchhaupt gestellten Antrage seinen Widerspruch entgegensetzte, welcher freilich, da das Centrum zustimmte, erfolglos geblieben wäre, wenn nicht Herr v. Rauchhaupt bedauerlicherweise auch von einzelnen Konservativen im Stich gelassen worden wäre. Wenn der Antrag v. Hammerstein unter solchen Umständen nicht mehr zur Verhandlung kommen sollte, so trifft die Nationalliberalen in erster Linie die Schuld, und wenn das Land an der Thatsache Kritik üben will, daß das Abgeordnetenhaus trotz der fortwährenden Diäten keine Zeit mehr findet, die Lebensfragen der evangelischen Kirche zu berathen, so wird es wenigstens darüber nicht im Zweifel sein, gegen wen sich diese Kritik zu richten hat.

Die radikale Opposition ist sehr böse, wenn der Vorwurf gegen sie erhoben wird, sie scheue selbst vor dem schlechtesten Mittel, nämlich der notorischen Fälschung der Thatsachen, nicht zurück, wenn es gilt, die Wirtschaftspolitik des Reichsfanzlers zu verdächtigen. Da ist vor einigen Tagen der unumstößliche Nachweis erbracht worden, daß in der Eisenbranche trotz der nun schon so lange andauernden Depression die Löhne der Arbeiter heute immer noch wesentlich höher seien als 1879 vor Einführung der mäßigen Schutzölle. Da diese Zahlen absolut unanfechtbar waren, stellte ein Oppositionsblatt ihnen gegenüber die Behauptung auf, die „arbeitende Bevölkerung ist in Folge der Steuern auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche seitdem (1879) eingeführt worden, mehr belastet.“ Aus den täglichen Marktberichten desselben Blattes ergibt sich, daß seit 7 Jahren, und wie ja auch alle Welt weiß, diese Preise stetig gesunken sind. Wie falsch muß doch die Sache der Opposition sein, wenn dieselbe zu solchen „Lügen“ und „Fälschungen“ — wir entlehnen diese Ausdrücke einem Artikel des gemeinten Oppositionsblattes — greifen muß.

Ein liberales Blatt knüpft an die wiederholt hervorgehobene Thatsache, daß in der Umgegend von Berlin häufig Rohheitsvergehen der schlimmsten Art vorkommen, die unseres Erachtens sehr zutreffende Bemerkung, daß diese Art von Vergehen von den Gerichten in der Regel viel zu milde bestraft

wird, unbedenklich um das Wogen und Treiben des großstädtischen Lebens unter ihnen.

Plötzlich drangen laute Angstrufe an das Ohr des jungen Landwirths und weckten ihn aus seinen Träumereien. Die Spaziergänger vor ihm sprangen entsetzt zur Seite, Kindermäddchen flüchteten mit den ihnen anvertrauten Schülchlingen hinter die Bäume, und die Wagen bogten weit aus, um dem drohenden Unheile zu entgehen.

Die Straße entlang kam ein elegantes Gespann in rasendem Laufe dahergejagt; der Kutscher fehlte, offenbar war er vom Bod herabgeschleudert worden, und die wüthenden, zügellosen Thiere waren nun sich selbst überlassen und rannten, kein Hinderniß achtend, auf der belebten Straße dahin.

Zwei Damen saßen im Wagen in augenscheinlicher Lebensgefahr; jeden Augenblick konnte die Kutsche zerschellen, und dann war ein schweres Unglück unausbleiblich. Die eine der beiden Frauen war bleich und mit geschlossenen Augen in die Kissen zurückgesunken, eine wohlthätige Ohnmacht schien ihre Sinne gefesselt zu haben; die andere aber saß aufrecht und preßte mit beiden Händen das Taschentuch vor das Gesicht, um die nahebedrohende Katastrophe wenigstens nicht sehen zu müssen.

Mit banger Besorgniß schauten die Passanten auf die bedrohten Insassen des Wagens; Rufe des Mitleids und Aufforderungen zur Hilfe wurden laut, aber Niemand besaß den Muth, die wild dahinstürmenden Rosse aufzuhalten.

Unerwartet bog die scheuen Thiere nach dem Promenadenwege ein, auf welchem sich eine Menge Menschen angeammelt hatten, um der Entwicklung des tragischen Schauspiels zu folgen. In höchster Angst stoben sie auseinander, als die Gefahr nahte und flohen in die benachbarten Häuser.

Im nächsten Augenblicke mußte der Wagen an einen der Alleebäume geschleudert und zertrümmert werden, den bedauernswerthen Frauen aber stand in diesem Falle ein trauriges Loos bevor.

Jetzt mußte der unheilvolle, Tod bringende Anprall erfolgen — — — bebend schauten die Männer dem kommenden Unglück

gegenüber die größte Anerkennung zu verdienen scheint. Hier wird schonungslos vorgegangen; der Dube, der eine Dame beschimpft, der einen Wehrlosen verlegt u., findet keine Gnade, er muß sich die schwerste gesetzlich zulässige Strafe gefallen lassen. Das ist ein Ausfluß ritterlichen Sinnes, wie er auch bei der Rechtsprechung sehr wohl am Plage ist, um so mehr, als er zugleich praktisch die beste Wirkung übt. In dem Gewühl einer Fünf-Millionenstadt wie London wäre für den Schwachen und an sich Schutzlosen gar nicht zu bestehen, wenn die Brutalität des Pöbels nicht durch die Furcht vor exemplarischer Bestrafung einigermaßen im Zaume gehalten würde. Daß auch bei uns im Vergleich zu einer gar nicht sehr weit zurückliegenden Vergangenheit schon vieles besser geworden ist, muß übrigens zugestanden werden. Die Rücksicht auf das Gemeinwohl im Gegensatz zu der ängstlichen Sorge um die Rechte des souveränen Individuums bricht sich in der Auffassung der Nation immer breiter Bahn und das kann natürlich nicht allein auf das sozialpolitische Gebiet beschränkt bleiben, sondern muß nach und nach alle Lebensverhältnisse durchdringen.

Eine wichtige Nachricht, die wir jedoch mit aller Reserve registriren, geht einem Berliner Blatte aus Konstantinopel zu. Danach hätte der Sultan angefangen die Drohungen, die in Moskau laut geworden sind, schnelligt den Kontrakt mit den preussischen Offizieren, welche in seiner Armee dienen, für fernere fünf Jahre verlängert. v. d. Goltz Pascha würde daher auf dem Posten als Generalinspektor der türkischen Militärschulen verbleiben. Thatsache ist, daß die moskowitzischen Drohkarten in Pildiz Kioel wie im Seraskierat große Beunruhigung erregt haben.

Die Verurtheilung Most's und der anderen beiden Sozialisten erregt in New-York allgemeine Befriedigung. Alle Zeitungen enthalten zustimmende Artikel und drücken die Hoffnung aus, daß der Ausgang des Prozesses die Wirkung haben wird, alle Arten von Agitatoren von mordbrennerischen Reden zurückzuhalten. Der Urtheilspruch wird nächste Woche gefällt werden und wird wahrscheinlich das äußerste Strafmaß, ein Jahr Gefängniß und eine Geldstrafe von 100 Dollars, zur Anwendung kommen. In Chicago sind 22 Aufrehrer in Anklagezustand gesetzt worden und wird die Verurtheilung fast aller mit Sicherheit erwartet. Die städtischen Behörden in Philadelphia, Pa., haben den Entwurf zu einem verbesserten Gattung-Geschütz geprüft, welches in Straßenkämpfen Verwendung finden soll, in der Absicht, für das Polizeidepartement eine dieser Kanonen anzukaufeu. Die Kosten werden sich auf etwa 2500 Doll. stellen.

Der New-Yorker Stadtrath Fährne ist wegen Unterschlagung und Bestechlichkeit zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Daß es der Mühe werth gefunden wird, aus dieser Thatsache, die allerdings mit einem sehr umfangreichen Prozesse zusammenhängt, so viel Wesens zu machen, wie das sowohl in der amerikanischen als in einem Theile der europäischen bez. deutschen Presse geschieht, ist für die Zustände über dem „großen Salzwasser“ höchst bezeichnend. Bei uns würde sich niemand einer solchen Verurtheilung wegen erheben; in New-York aber erscheint es als ein großer Sieg der öffentlichen Sittlichkeit, daß der Betreffende ins Zuchthaus wandern muß. Ob mit diesem Beispiel

entgegen, die Frauen aber wandten sich ab, um das Schreckliche nicht zu sehen.

Da — im Momente der höchsten Gefahr, warf sich Viktor den schäumenden Thieren entgegen, und mit kräftiger Faust riß er sie zur Seite, nach der Fahrstraße hinüber, der Wagen lenkte von den Bäumen ab — die darin sitzenden Frauen waren gerettet. Die Art, wie Viktor die wüthenden Rosse zu bändigen versuchte, verrieth die kundige Hand des Landwirthes, der mit Pferden umzugehen versteht, aber der persönliche Muth, welchen der junge Mann bewies, fand die laute Anerkennung der Publikums.

Eine Sekunde lang stugten die Thiere, dann aber bäumten sie sich hoch auf und versuchten auf's Neue davon zu rasen.

Viktor hatte die Zügel gefaßt und mit aller Kraft angezogen, die Pferde aber waren stärker als er; er ward niedergeworfen und eine Strecke weit geschleift. Vergeblich versuchte der junge Mann sich von den Zügeln, die ihn umschlungen hatten, zu befreien, es gelang ihm nicht; wiederholt schlug sein Haupt auf den harten Boden auf, ein dumpfes Brausen durchbebt sein Gehirn, dann wurde es tiefe, schwarze Nacht vor seinen Augen.

Ein leiser Angstschrei, der aus dem Wagen zu kommen schien, war der letzte Laut, den er vernahm; ihm war, als breite der Tod seine dunklen Fittiche über ihm aus — mit dem Bewußtsein schien ihm auch das Leben zu schwinden.

Angeeffert durch das heroische Beispiel des jungen Landwirths sprangen einige Herren aus dem Publikum herzu, um die Pferde vollends zu besänftigen, was auch bald gelang.

Den muthigen Retter aus der Lebensgefahr aber trug man jetzt selbst blutend und leblos fort in die nahe Wohnung eines Arztes.

## II.

Es war Sonntag, ein wirklich lachender Tag der Sonne die heute in ihrem herrlichsten Glanze zu strahlen schien. Das schöne Wetter hatte die halbe Bevölkerung hinausgelockt in den prächtigen Stadtgarten, unter dessen schattigen Baumkronen Tausende

wirklich viel erreicht wird, ist fraglich. Vor zwölf Jahren, als der sog. „Kammann-Ring“ entlarvt wurde, mußte der Hauptmacher, Tweed, ebenfalls Sträflingskleider anziehen. Was hat das geholfen? Sehr bald bildeten sich neue „Ringe“ innerhalb der städtischen Verwaltung und kein Mensch bezweifelt, daß auch der jetzt gesprengte nicht der letzte sein wird.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus beriet heute Petitionen. Eine längere Debatte riefen Petitionen aus Rheinland und Westfalen um ein Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung. Die Petenten berufen sich darauf, daß das Publikum die bairischen Biere bevorzuge, weil das bairische Gesetz gewissermaßen die Reinheit derselben garantiere. Die Kommission beantragte, die Petition der Regierung zur Ermäßigung zu überweisen. Abgg. Scheben, der Hauptpetent, und Schmidt-Hohenzollern (Zentr.), der Hirschwirth von Gamberdingen, plaidirten für Berücksichtigung. Abg. Cremer stellte einen dahingehenden Antrag, der von den Abgg. von Rauchhaupt (konf.) und Pleß (Zentrum) befürwortet wurde. Einen diametral entgegengesetzten Standpunkt vertrat Abg. Dirichlet (freis.), der sich gegen jede gesetzliche Einschränkung der Verwendung von Surrogaten erklärte, vorausgesetzt, daß dieselben nicht gesundheitsgefährlich sind. Eine solche Einschränkung verhindere den Fortschritt auf technischem Gebiete. Neben Zucker sei auch ein Surrogat von Rohrzucker; wo unsere Zuckerproduktion, wenn man der Entzuckerung der Röhre Verbote entgegensetzt hätte. Abg. Dr. Goldschmidt (freis.) befürwortete reichsgesetzliche Regelung und wünschte, daß Maltose und dergl. Bier auch als solches, nicht aber einfach als Bier zum Verkauf gebracht werde. Schließlich fand der Antrag auf Berücksichtigung Annahme.

Der Antrag Hammerstein betr. größere Freiheit für die evangelische Kirche kam nicht mehr zur Berathung. Abg. von Hammerstein beantragte, daß dieselbe übermorgen als erster Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werde. Abg. Dr. Windthorst sprach sich dafür aus, das Haus erklärte sich aber in seiner Mehrheit dagegen. Dagegen stimmten Freisinnige, Nationalliberale, Freikonservative und ein Theil der Konservativen. Die nächste Sitzung findet übermorgen (Freitag) statt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni 1886.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute Nachmittag dem aus Breslau hier eingetroffenen Erzbischof von Posen-Ostpreußen eine längere Audienz.

— Die feierliche Enthüllung des Denkmals des Königs Friedrich Wilhelm IV. findet auf Befehl des Kaisers am Donnerstag den 10. Juni statt.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Mittag zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen und begrüßte bald nach seiner Ankunft Se. Majestät den Kaiser.

— Das Garde-Füsilier-Regiment feierte gestern das Fest des 60-jährigen Bestehens. Aus allen Theilen des Reichs waren frühere Offiziere des Regiments herbeigeeilt, um den Ehrentag der Garde-Füsilier mitzubegleichen.

— Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags hat heute die erste Berathung der Vorlage beendet und vollständig tabula rasa gemacht, d. h. Alles abgelehnt. Die zweite Berathung, die am Freitag erfolgen soll, dürfte hiernach nur von formeller Bedeutung sein. Jedemfalls schließt der Gang der heutigen Verhandlung die ursprünglich gehegte Hoffnung, daß in dieser Session wenigstens etwas zu Stande kommen werde, aus. Ueber den Gang der Verhandlungen wird berichtet: Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Spezialdiskussion über § 3 der Regierungsvorlage. Die nationalliberalen Mitglieder hatten zu diesem und den folgenden Paragraphen eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht, die vom Abg. Dr. Buhl kurz begründet und darauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt wurden. Zu § 9 wies Abg. Dr. Buhl auf die Vorzüge hin, welche die steuerfreien Niederlagen den Brennern und Spiritusfabrikanten bringen würden und äußerte sein Bestreben darüber, daß die Konservativen jetzt gegen die Vorlage mit den eingebrachten Abänderungsvorschlägen stimmten, nachdem sie das Prinzip der neuen Steuer in den §§ 1 und 2 acceptirt hätten. Abg. v. Wredel-Malchow (konf.) entgegnete, daß mit dem beschlossenen winzigen Steuergesetz die in den späteren Paragraphen vorgesehenen Kontrollmaßregeln unvereinbar seien. Darauf zog Abg. Dr. Buhl die weiteren Abänderungsvorschläge als zwecklos zurück. Der Rest der Vorlage wurde abgelehnt. Hieran schloß sich eine längere Erörterung über die Frage, zu welchem Zeitpunkte die nächste zweite Lesung stattfinden solle. Einige Stimmen waren dafür, dieselbe noch heute stattfinden zu lassen; schließlich hielt man es aber für angezeigt,

von Menschen sich ergingen und die balsamische, ozonreiche Luft athmeten.

Ueberall sah man lachende, frohe Gesichter, denn der blaue, klare Himmel, der blanke Sonnenschein und die grünende und blühende Natur ringsum, die im Feierkleid des Frühlings prangte, stimmten auch die Herzen der Menschen zur Heiterkeit. Aus den großen Gärten der Establishments tönten die Klänge der Militärmusik weithin durch den Park, und dichtgedrängt standen und saßen die Zuhörer in und vor den Lokalen, um den melodischen Weisen zu lauschen.

Nur zwei Männer schienen von der lachenden Natur und dem fröhlichem Leben und Treiben der Menschen nichts zu bemerken. In einen einsamen, dicht besaunten Pfad abseits der großen Verkehrswege bogen sie ein, offenbar, um hier sich ungestört ausdrücken zu können, und langsames Schrittes wandelten sie unter dem grünen Blätterdach dahin, in welchem die Sonnenstrahlen verstreut zu spielen schienen.

Sie waren in eifrigem Gespräch begriffen, aber sie führten ihre Unterhaltung so leise, daß sie nur ihnen verständlich blieb. Kein unbesuener Lauscher störte sie hier in dieser idyllischen Abgeschiedenheit, nur die Vögel in den Zweigen waren die verschwiegene Zeugen der Unterredung.

„Die Angelegenheit ist für mich von solcher Wichtigkeit, daß ich mit möglichster Beschleunigung eine Entscheidung herbeiführen muß,“ sagte der eine der beiden, ein junger, blasser Mann von krankhaftem Aussehen, dessen tiefliegende, brennende Augen auf große Leidenschaft deuteten.

Es lag etwas Barsches, Befehlendes in dem Tone, in welchem diese Worte gesprochen wurden.

„Es wird sich da nicht viel thun lassen, gnädiger Herr von Brehmer,“ versetzte der Andere, ein Mann in den fünfziger Jahren in schlichter, bürgerlicher Kleidung. „Solche Sachen müssen vorsichtig behandelt werden, denn wenn die Absicht bemerkt würde, wäre alle Mühe und Aufmerksamkeit umsonst gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

dieselbe auf nächsten Freitag zu verschieben, um nicht den Anschein einer Ueberbürdung der Berathungen zu erwecken und um dem Finanzminister v. Scholz, welcher der heutigen Berathung nicht beiwohnte, noch Gelegenheit zu geben, die von der Kommission gestellten Fragen zu beantworten.

— Der Vorstand des ostdeutschen Handwerkerbundes, Ehrenpräsident Frhr. v. Fleckenbach-Laudenbach, Bundespräsident Schneidermeister Weiß-Breslau, richtet an alle Innungen, Meistervereine, Handwerkervereine, Vereine zum Schutze des Handwerks etc., sowie auch an alle einzeln stehenden, keiner Verbindung angehörenden Handwerksmeister Ostdeutschlands einen Aufruf zur Theilnahme an dem am 18., 19. und 20. Juli in Kattowitz abzuhaltenden fünften ostdeutschen Handwerkerbundestage. Anträge zur Tagesordnung und Referate sind bis spätestens 20. Juni cr. an Herrn Schneidermeister Weiß-Breslau anzumelden.

— Herr Regierungspräsident Studt ist, wie sich die „Köln. Ztg.“ berichtet, zum Vorsitzenden der Immediat-Kommission für das Hundert-Millionen-Gesetz (Kolonisationsgesetz) in Aussicht genommen. Herr Studt war viele Jahre Landrath im Posener Kreise Dornik.

— Betreffs der Abänderung des Lotterienplans verlautet, die Zahl der Loose solle von 95,000 auf 190,000 erhöht werden; der höchste Gewinn vierter Klasse soll 600,000 Mk. betragen, außerdem soll diese Klasse zwei Gewinne zu je 300,000, 2 zu je 150,000, 2 zu je 100,000 Mk. enthalten, die Hauptgewinne 3. Klasse sollen je 60,000, 45,000, 30,000, die der 2. je 45,000, 30,000, 15,000, die der 1. je 30,000, 15,000 und 10,000 Mk. betragen. Die übrigen Gewinne sollen entsprechend erhöht werden. Außerdem wird beabsichtigt, auch Achtlose auszugeben.

— Der „Dresd. Ztg.“ zufolge soll das sächsische Kriegsministerium verboten haben, für Lieferungen zu den sächsischen Herbstmanövern Israeliten als Lieferanten anzunehmen. Bis jetzt ist diese Nachricht von den sächsischen Behörden noch nicht demittirt worden.

München, 1. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute früh hier ein und reiste sofort nach Feldafing weiter.

Freiburg i. Br., 2. Juni. Der Bischof von Limburg ist heute einstimmig zum Erzbischof gewählt worden.

### Ausland.

Rom, 3. Juni. In Venedig kamen in den letzten 24 Stunden 32 Cholera-Erkrankungen und 12 Cholera-Todesfälle vor, in Venedig eine Erkrankung, in Brindisi 3 Erkrankungen und ein Todesfall.

Bern, 2. Juni. Der Bundesrath beantragt bei den eidgenössischen Räten, die nachgesuchte Konzession für den Bau einer Eisenbahn durch den Großen St. Bernhard (Col de Ferret) nicht zu bewilligen, um den anderweitigen Alpenbahn-Projekten im Kanton Wallis nicht zu präjudizieren.

Paris, 2. Juni. Die Kommission für den Gesekentwurf, betreffend die Ausweisung der Prinzen, beschloß nach langer Debatte mit 6 gegen 5 Stimmen in drei getrennten Abstimmungen, daß die Ausweisung eine obligatorische und allgemeine sein und daß sie durch Gesetz erfolgen solle. Nach den drei Abstimmungen setzte die Kommission die Sitzung aus. Der Vorsitzende begab sich zu Freizeite. Am 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen, um den Text der drei Beschlüsse genau zu formulieren.

Brüssel, 2. Juni. Der Angeklagte van der Smiffen wurde des absichtlichen Mordschlags für schuldig erklärt und zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Sofia, 2. Juni. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Resultaten über die Wahlen in Ostrumelien sind von 89 Deputirten 10 Gegner der Regierung und 20 unbestimmter Parteilisten, die übrigen sind Anhänger der Regierung. Die Kammer tritt demnächst zusammen.

Catania, 2. Juni. In dem Ausbruch des Aetna ist neuerdings ein Stillstand eingetreten. Der Lavastrom rückt, wenn auch langsam, in einer Breite von 25 Mt. und einer Höhe von 3 Mt. vor. Mehrere Villen der Vorstadt von Nicolosi sind durch dieselbe zerstört. Nicolosi selbst ist von den Bewohnern vollständig verlassen und wird von einer Abtheilung Soldaten besetzt gehalten.

Konstantinopel, 2. Juni. Gestern Abend fand auf der Bahnlinie Haidar-Ismit ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei welchem, soweit bisher bekannt, 10 Personen, meist Passirer, getödtet und mehrere verwundet wurden.

### Provinzial-Nachrichten.

— Aus dem Kreise Thorn, 2. Juni. (Der landwirthschaftl. Verein Orembojyn) hält am Sonntag den 6. Juni cr. sein diesjähriges Sommerfest im Etablissement Penga ab. Die Festlichkeit besteht in Konzert, Tanz und Brillant-Festwerk. Auch Nichtmitgliedern ist die Theilnahme an dem Vergnügen gestattet.

— SS Kulin, 1. Juni. (Zu der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Kulin) am 29. Mai cr. hatten sich 15 Mitglieder eingefunden. Derselben wohnte der Geheim Finanzrath Fündel aus Altenburg, der im hiesigen Kreise im Auftrage der Altenburger Herzogl. Landesbank beschäftigt gewesen war, als Gast bei. Vor Beginn der Sitzung wurde Herr Kaufmann Segal jun. aus Kulin als neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Es erkrankte zunächst der Schriftführer, Landrath von Stumpfheld den Jahresbericht für das verflossene Jahr. Nach demselben gehörten dem Verein 37 Mitglieder an, von denen 2 ausgetreten und 2 neu eingetreten, so daß die Mitgliederzahl die gleiche blieb. Die Kasse wies eine Einnahme von 1424 Mk., eine Ausgabe von 571 Mk. nach, so daß sich ein Ueberschuß von 853 Mk. ergab. In den Sitzungen des Vereins wurden 5 größere Vorträge, unter diesen einer von dem Wanderlehrer des Hauptvereins, Herrn von Kreis, gehalten, und außerdem 4 Petitionen berathen und abgesandt. Es gelang dem Verein, in diesem Jahre in Wichorsee eine Beschäftigung königlicher Hengste einzurichten, außerdem wurde die Bullenstation von Wisenthal nach Rosenau verlegt. Angeschafft wurden aus Vereinsmitteln nur 2 Handdrillmaschinen. Die unter der Leitung des Vereins in Kulin im Juni 1885 stattgehabte Gruppenschau ergab gute Resultate und war ausnehmend besichtigt. Dem Schriftführer wurde hierauf die nachgesuchte Decharge ertheilt. Auf die Anfrage des Hauptvereins erklärte der Verein, daß er Vorlagen für die neu zusammen tretende Gewerbelammer der Provinz Westpreußen nicht zu machen habe. Es referirt sodann der Schriftführer über den Verlauf der Generalversammlung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe in Danzig am 19. und 20. März d. J. Der vom hiesigen Verein gestellte Antrag betr. die Auswahl der Preisrichter bei den Schaffbauern hatte in derselben Annahme gefunden. Von dem Bescheid des Bureau des Reichstages über den Erfolg der an letzteren gerichteten Petition betr. die Währungsfrage wird Kenntniß genommen, ebenso von einem Schreiben der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe betr. weitere Aufnahme von Artikeln in die westpreussischen landwirthschaftlichen Mittheilungen über gedachte Frage. Das vom Kreis-Ausschuß erbetene Gutachten des Vereins über die

Einrichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Graudenz lautete verneinend, da ein Bedürfnis, in Graudenz eine solche Schule einzurichten, nicht anerkannt werden konnte. Es referirt nunmehr der Schriftführer über die für die Landwirthe wichtigsten Bestimmungen des Kranken- und des Unfallversicherungsgesetzes in längerem Vortrage, dem eine Besprechung beider Gesetze folgte. Zu Vorstandsmittgliedern des Vereins für 1886/87 wurden hierauf die Herren Domänenpächter Krich-Althausen, Major Bod-Wiesenthal und Landrath v. Stumpfheld gewählt. Eine Beschlusfassung über die letzte der auf der Tagesordnung stehenden Propositionen betr. das neue Zuckersteuergesetz fand nicht statt, da das Gesetz inzwischen vom Reichstag definitiv angenommen ist. Nach Vertheilung der eingegangenen Schriften und nachdem beschlossen war, die vom Verein angeschafften beiden Handdrillmaschinen öffentlich zu verkaufen und eine neu in den Handel gebrachte Egge Acme für den Verein probeweise anzuschaffen, wurde die Sitzung geschlossen.

Briefen, 1. Juni. (Der heute abgehaltene Vieh- und Pferde- markt) war sehr mäßig besucht, der Handel trotzdem aber ein sehr reger.

Graudenz, 2. Juni. (Auf manchen Auktionen) lassen sich billige Einkäufe machen. So wurde heute von einem hiesigen Gerichthausbesitzer ein noch brauchbares Arbeitspferd (Fuchswaack) für 10 50 Mk. dem Bieter zugeschlagen.

Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, 1. Juni. (Nach einer Zusammenstellung des Ergebnisses der Klassensteuer-Berathung pro 1886/87) treffen von dem Jahresbetrage der veranlagten Steuerstufen 3 bis 12 auf den Kopf der klassensteuerpflichtigen Bevölkerung in den Kreisen Dt. Krone 3,31 Mark, Flatow 3,62 Mk., Graudenz 5,36 Mk., Königsberg 4,26 Mk., Kulin 5,70 Mk., Pöbau 3,83 Mk., Marienwerder 5,75 Mk., Rosenberg 5,19 Mk., Schlochau 4,08 Mk., Schwetz 4,26 Mk., Strasburg 4,28 Mk., Stuhm 5,12 Mk., Thorn 5,77 Mk. und Tuchel 4,13 Mk., im Durchschnitt im Regierungsbezirk 4,62 Mk.

Marienwerder, 2. Juni. (Fischbrut-Anstalt.) Aus der hiesigen Fischbrut-Anstalt sind vorgestern über 19 000 in diesem Jahre erbrütete Meerforellen bei Kurgred in die Weichsel ausgelegt worden. Unter der Leitung des Kreis-Bergbauinspektors Herrn Bauer ging der schwierige Transport nach der Weichsel so glücklich vor sich, daß nicht ein Fischchen durch Tod verloren ging.

Ubbau, 31. Mai. (Zur Wiederholungsprüfung) am hiesigen Seminar hatten sich 54 Lehrer gemeldet; 10 derselben fielen, der „Eib. Ztg.“ zufolge, durch, 44 bestanden. Von letzteren erhielten 7 die Befähigung für Mittelschulen.

Königsberg, 31. Mai. (Schlachthausbau. Unterschlagung.) Der Magistrat hat beschlossen, zur Errichtung eines städtischen Schlachthaus bei der Centralbodenkreditbankgesellschaft in Berlin ein Darlehen von 45 000 Mk. aufzunehmen. Wegen Unterschlagung von Kirchenbaugeldern ist der frühere Kreissekretär von Tuchel, Rentmeister Zellmer, in Viraum verhaftet und in das hiesige Gerichtshaus eingekerkert worden.

Dirschau, 2. Juni. (Bahnrevol.) Aus Dirschauer-Wiesen wird von einem beabsichtigten Bubenstück gegen einen Eisenbahnzug erzählt. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai sollen auf den Schienen 3 große Steine gefunden worden sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Danzig, 2. Juni. (Verpachtung.) Am Sonnabend den 3. Juli cr. Vorm. 11 Uhr soll in dem Sitzungssaal der Regierungskammer für direkte Steuern, Domänen und Forsten die im Kreise Neustadt, 10 Kilometer von dem Bahnhof Rheda entfernt belagene königliche Domaine Bresin im Wege der öffentlichen Auktion auf achtzehn Jahre von Johannis 1887 bis dahin 1905 verpachtet werden.

Königsberg, 1. Juni. (Zur Oberbürgermeister-Wahl.) Heute fand eine vertrauliche Besprechung sämtlicher Stadtverordneten statt, in welcher die Wiederwahl des Herrn Selle zum Oberbürgermeister für eine neue Amtsperiode von zwölf Jahren beschlossen wurde. Der Beschluß kam mit großer Majorität zu Stande. Neben dem Gehalte von 12 000 Mark und 900 Mark Wohnungszuschuß wurde Herrn Selle auch die bisher bezogene persönliche Zulage von 3000 Mark wiederum bewilligt.

\* Elbing, 1. Juni. (Eine aus den Herren Bürgermeister Elbitt, Stadtrath Peters und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Jacobi bestehende Deputation) hatte am vergangenen Mittwoch bei dem Herrn Eisenbahnminister Maybach eine Audienz, um wegen der Anlage der diesseitigen gewünschten Sekundärbahn von Christburg nach Elbing (zum Anschluß an die projektirte Linie Marienburg-Christburg-Malden) vorstellig zu werden. Auf den Vortrag des Herrn Bürgermeisters Elbitt erwiderte der Herr Minister, die Wünsche Elbing seien ihm wohl bekannt, er könne jedoch zur Zeit keine bestimmte Zusage machen, da die Sache gegenwärtig noch die provinziellen Instanzen durchlaufen und ein definitiver Beschluß darin noch nicht gefaßt sei. Hierauf gab sich die Deputation nach dem Kriegsministerium, um dem Kriegsminister wegen der möglichen Wiedererlangung einer Garantie zu befragen. Letzterer erwiderte, daß er bedauere, vorläufig keine Zusage darauf machen zu können und betonte ganz besonders, daß die Zusammenlegung des ganzen Regiments der Grund der Verlegung der Garnison von Elbing nach Krefenburg gewesen sei. Später sei es wohl möglich, daß nach Elbing wieder Militär kommen werde.

Kastenburg, 1. Juni. (Vom Blitz getroffen. Erhängt.) Bei dem Gewitter am vergangenen Sonnabend erschlug der Blitz den Rosenhof zwölf dem Besitzer S. gehörige, auf dem Felde sich befindliche Schafe. — In der vergangenen Woche erhängte sich der Pfleger K. in der benachbarten Ortschaft Schwarzstein.

Lappienen, 30. Mai. (Feuer.) Heute um die Mittagzeit brannte das Schulgebäude Maximinen nieder, wobei die Lehrertisch mitverbrannt ist; man fand sie mit zum Theil verrosteten Stenogrammen im Keller als Leiche vor. Der Lehrer, der nun die zweite Lebensgefahr in Vertheilung ist, liegt nicht zu Hause gewesen und liegt jetzt in Folge des Schreckes und des Grammes bewußtlos darnieder.

Marggrabowa, 1. Juni. (Mord.) Seit einiger Zeit waren der Rätherrath Kowalk aus Sayden vermisst. Am letzten Montag ist nun die Leiche desselben im Sayder See aufgefunden worden. Der Kopf des K. trägt aber Spuren vorheriger Tödtung, denn der rechte Ohr ist vollständig gespalten, überhaupt zeigt der Kopf klaffende Wunden, die ihm mit einem scharfen Instrumente beibracht sind. Es liegt hier entschieden ein Mord vor und ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

Bromberg, 1. Juni. (Ostdeutsche Binnen-Schiffahrt-Vereins-Gesellschaft. Eintrag dreier Schuppen.) Die Ostdeutsche Binnen-Schiffahrt-Vereins-Gesellschaft, welche vor einigen Wochen bereits gegründet worden ist und ihren Sitz in Bromberg erhalten hat, hielt gestern im Sauer'schen Lokale eine statutenmäßige Vereinsversammlung ab. Anwesend waren 27 Mitglieder, welche 568 Stimmen vertraten. Die Versammlung leitete der Vorsitzende des provisorischen Vorstandes, Herr Direktor Bunte von hier. Erster Gegenstand der Berathung war die Wahl der Organe für die Vereinsverwaltung. Die Wahl wurde der bisherige provisorische Vorstand definitiv zum

Gesellschaftsvorstand gewählt. Darnach besteht derselbe nunmehr aus den Herren Direktor Bunte-Bromberg (Stellvertreter Direktor Brunow-Berlin), Direktor Alexander Gibbons-Danzig (Stellvertreter H. Habermann-Danzig), Direktor Strohm-Breslau (Stellvertreter H. Piesert-Breslau), Schiffseigner Karl Preger-Uckermark (Stellvertreter H. Post-Stettin), H. Kalau sen., Berlin (Stellvertreter August Pinze-Friedrichthal), königlicher Strombaudirektor Kozłowski-Danzig (Stellvertreter Baurath Schaf-Freienwalde a. D.), V. Ernst-Bromberg (Stellvertreter Robert Waihsöfer - Königsberg), Julius Wegner-Schulz (Stellvertreter H. Stamer-Bromberg), L. Robemann-Bromberg (Stellvertreter August Jaedicke in Gottschimm). Demnächst fand die Wahl der Beisitzer zu den Schiedsgerichten für Danzig, Frankfurt a. M., event. Stettin und Breslau statt. Dem Vorstande wurde die gefälligst vorzunehmende Aufstellung der Gefahrenklassen und des Gefahrenatlas übertragen. Die Amtsdauer der Gewählten (für den Vorstand 6 Jahre) wird vom 1. Oktober cr. ab gerechnet werden. Es erfolgte nunmehr eine eingehende Beratung des Etats für die Rechnungsjahre 1886 und 1887 und wurde derselbe nach dem Voranschlage mit Ermäßigung einzelner Positionen in der Gesamthöhe von 55 000 M. für die inneren und äußeren Verwaltungskosten genehmigt. Nach Schluss der vier Stunden wärenden Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen. — Heute Mittag stürzten auf dem den Herren Stadtrath Teschner und Kaufmann Vincent von hier gehörigen Dampfheizungs-Grundstücke drei große mit Lehmzugen angefüllte Schuppen zusammen, unter deren Trümmern der Ziegelmüller Kaufmann und ein Arbeitsmädchen begraben wurden. Erst nach einiger Zeit gelang es, beide Personen, ersteren leider schon als Leiche, aus dem Schutt herauszuholen. Das Mädchen hat anscheinend wenig gelitten. Die drei aneinanderstehenden, mit Dachpappe eingedeckten Schuppen sind erst vor wenigen Monaten erbaut worden.

**Woglin, 1. Juni.** (Ertrunken.) Ein bedauernswerther Unglücksfall hat die Familie des Rittergutsbesizers Krochmann in Szegedin betroffen. Die zwei erwachsenen Töchter begaben sich am Freitag Nachmittag nach dem zu dem Gebiete des Rittergutes gehörigen See, um dort zu baden. Hierbei wagte sich das eine junge Mädchen aus dem am Rande des Sees errichteten Badehause heraus und stieg auf ein in das Wasser hineinragendes Brett. Dieses brach und die junge Dame, welche nicht schwimmen konnte, stürzte in die Fluth. Sofort eilte ihr die Schwester zur Hilfe, sie verlor aber bei dem Rettungsversuche das Gleichgewicht und fiel ebenfalls ins Wasser. Leiber mußten, da Hilfe nicht zur Stelle war, die beiden jungen Damen ertrinken. Erst anderen Tags wurden die Leichen an's Land gebracht. Der Schmerz der Eltern ist, wie man sich denken kann, unbeschreiblich. (Kuj. Bot.)

**Knurazlaw, 2. Juni.** (Freimaurerloge.) Unter dem Namen „Zum Licht im Osten“ ist hier selbst eine Freimaurerloge (eine Tochterloge der großen National-Mutterloge in den preussischen Staaten) mit höchster Genehmigung gestiftet worden.

**Obornik, 31. Mai.** (Einbruch.) Vor einigen Tagen wurde im Bureau des hiesigen Landrathsamts ein Einbruch verübt. Die Diebe nahmen eine Kassetten mit. Derselbe enthielt nur einige Pfennige, zwei Pässe und einen Stempelbogen.

**Posen, 2. Juni.** (Verpachtung.) Die im Kreise Birnbaum, östlich an der Kreisstadt Birnbaum belegene königliche Domäne Großdorf, welche im Laufe des nächsten Jahres mit einem Eisenbahnhofe versehen werden wird, soll auf 18 Jahre von Johannis 1887 ab im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf Donnerstag den 8. Juli Vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Kgl. Regierung, Abth. für direkte Steuern, Domänen und Forsten angesetzt ist.

**Aus der Provinz Posen.** (Der Saatenstand) in der Provinz Posen ist nach halbamtlichen Nachrichten folgender: Bei Beginn des Frühjahrs hatten die Saaten trotz des strengen Winters einen befriedigenden Stand. Die günstigeren Ausichten für die diesjährige Ernte sind indes aber durch die letzte mehrwöchentliche Periode kalter Winde herabgemindert worden. Die Winterisaaten haben vielfach gelitten und den Frühjahrsisaaten hat die zu ihrer Entwicklung erforderliche Wärme und Feuchtigkeit gefehlt. Auch für die Forstkulturen war die Witterung besonders ungünstig.

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter freiester Distrikten angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 4. Juni 1886.

— (Ordensverleihung.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. Wachs zu Charlottenburg, bisher im 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Biese, Depotmagazin-Verwalter in Pissa, ist zur Wahrnehmung der Proviantamts-Kontrollstelle nach Thorn versetzt.

— (Personalien.) Dem Thierarzt Emil Wilhelm Schulz zu Christburg ist die interimistische Verwaltung der Kreisveterinärstelle des Kreises Stuhm unter Anweisung seines Amtswohnsitzes in Christburg vom 1. Juni d. J. übertragen worden.

— (Am gestrigen Himmelfahrtstage) war die Witterung nicht gerade die beste. Es herrschte eine drückend schwüle Temperatur, der Nachmittags ein Gewitter folgte, das sich mit großer Heftigkeit entlud. Nachdem das Unwetter abgetobt hatte, heiterte sich der Himmel schnell wieder auf und Diejenigen, welche sich bis dahin von dem am Himmelfahrtstage üblichen Ausfluge hatten zurückhalten lassen, säumten nicht länger, den Gang in die schöne Natur anzutreten. Die Konzerte im „Viktoriagarten“ und „Tidoli“, sowie im „Schützenhansgarten“ erfreuten sich daher eines zahlreichen Besuches. Auch der nahe gelegene Ausflugsort Barbaren war gestern das Ziel vieler Thorer. — Der hiesige Gesangsverein „Viedertafel“ veranstaltete in der Frühe des gestrigen Festtages, wie alljährlich, im „Ziegeleipark“ ein Gesangs-Konzert, zu welchem dem Publikum freier Zutritt gestattet war.

— (Blumen.) Nicht mit Unrecht hat man die Blumen die Poesie der Natur genannt. Die Natur wird gleichsam in den Blumen zur Dichterin, sie redet in Blumen, sie singt in Dästen, wie es bei dem persischen Poeten Hafis heißt:

Alle hat der Zungen zehne,  
Doch da kam die Nachtigall;  
Alle weiß nichts mehr zu sagen  
Und zu Dästen ward ihr Schall.

Nun ist es aber eine alte Wahrheit, daß man, um Dichtung so recht zu gesehen, selber ein wenig Dichter sein müsse. Das gilt auch in dieser Poesie der Natur gegenüber. Nicht jeder kann einen Blumenstrauch binden. Das ist beinahe so schwer, wie ein gutes Gedicht machen. Gar mancher Blumenstrauch nimmt sich aus wie ein Gedicht mit mißlungenen Versen und falschen Reimen. Die Blumen sind an einander gefesselt, ohne daß sie zusammen gehören. Man kann zwar nicht von Jedem verlangen, daß er die Blumenstrahlung der

Orientalen verstehe, schon weil dieselbe eine sehr komplizierte Grammatik besitzt und umständlich zu erlernen ist. Aber wenn ein Blumenstrauch auch keine gelehrte Abhandlung zu sein braucht, so muß er doch wenigstens einen annehmlichen Sinn haben und vor Allen verständlich sein. Wenn der Duft unserer riesigen Modebouquets im haßlichen Sinne wieder zu Schall würde, so gäbe das ein gar widerliches ohrenzerreißendes Monstrolkonzert. Wer kann ohne Wehmuth ein solches Wagenrad betrachten! Keiner, der überhaupt die Blumen liebt. Denn ihm sind sie etwas Lebendiges und, ist er auch grausam genug, ihnen den Tod am Herzen oder in der Hand eines schönen jungen Mädchens oder einer lebenswürdigen Frau zu gönnen, so will er doch, daß diese sich an ihnen erfreuen und einmal dankbar jeder einzelnen zuzuschauen soll. Die armen Kinder Floras! Ist es nicht ein wahrhaft behlehmlicher Kindermord, dem sie hingeopfert werden, um zu den Füßen einer Sängerin zu verweilen oder nach Empfang gleichgültig zur Seite geworfen zu werden? Ein Blumenstrauch will vor Allem auch getragen sein. Du wünschst trotz seiner die Hand der lebenswürdigen Trägerin zu fassen und zu führen. Ist es da nicht am besten, wenn sie das Sträußlein überhaupt nicht in der Hand zu halten braucht, sondern es sofort als Schmuck verwenden kann? Ohne Zweifel haben dann nicht nur die Blumen, sondern auch ihre Trägerin hat das beste Loos gezogen. Was ist der dämonische Glanz der Edelsteine, das metallische Gefunkel des Goldes im Vergleiche des lieblichen, milden Feuers, das in den Blumenleichen brennt? Der Blumenschmuck ist vielleicht nicht nur der älteste Schmuck der Menschheit, sondern auch ihr schönster, und als Eva sich schon im Paradiese mit Blumen schmückte, that sie es, ohne in die Sünde der Eitelkeit zu verfallen.

— (Hotel „Drei Kronen“.) Herr Picht, der frühere Wirth des Rathskellers und der Restauration des Artushofs, bei uns Allen in gutem Andenken, hat das Hotel „Drei Kronen“ gepachtet und wird dasselbe vom 1. August cr. übernehmen. Herr Picht, welcher das Mählegrundstück in Bralten bei Neumark Westpr. vor einiger Zeit käuflich erwarb, hat dasselbe wieder an seinen früheren Besitzer zurückverkauft.

— (Zur Beachtung.) Bielsch herrscht im Publikum noch Unklarheit darüber, was mit den gefundenen Sachen zu beginnen ist. Nach dem allgemeinen Landrecht ist der Finder verpflichtet, binnen 3 Tagen, bei Verlust der Belohnung, welcher, abgesehen von der sonst etwa verwirklichten Strafe der Fundunterschlagung eintritt, den Fund der Polizei anzuzeigen, unter bestimmter Angabe, wie und wo er zum Besitze der gefundenen Sache gelangt sei. Die Fundunterschlagung wird nach dem Strafgesetzbuch mit Gefängniß bis zu 5 Jahren bezw. mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft. Die näheren Anordnungen, welche dazu dienen, den Verlierer in den Besiz seines Eigenthums zu setzen, werden von der Polizeibehörde erlassen, und zwar erfolgt eine Bekanntmachung durch die Lokalblätter, sobald der Werth der Fundsache 3 M. übersteigt, andernfalls wird der Verlierer durch eine an einem öffentlichen Orte auszubehängende Bekanntmachung zur Geltendmachung seiner Rechte aufgefordert. Wir unterlassen nicht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, jede gefundene Sache auf dem Polizeibureau anzumelden und sich ebendasselbst nach verlorenen Sachen zu erkundigen.

— (Vorsicht beim Wegwerfen von glimmenden Cigarettenresten.) In den letzten heißen Tagen sind bei Graudenz zwei kleine Waldbrände vorgekommen, welche noch im Entstehen gelassen wurden. Ob das ausgebröckelte Gras und die trockenen Nadeln durch weggeworfene Cigaretten oder auf andere Weise in Brand gerathen sind, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Die beiden Vorfälle seien eine Mahnung, im Walde keine brennenden oder glimmenden Gegenstände fortzuwerfen, denn das dürre Gras brennt im Lustzuge wie Zunder und leicht kann ein großer Schaden entstehen. Zudem bringt sich der Unvorsichtige in Gefahr mit dem Amtsanwalt unangenehme Bekanntschaft zu machen, denn es heißt im § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes: „Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.“ Darum Vorsicht!

— (Die Führer der Trajekt-Dampfer) tragen auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten während der Verrichtung ihres Dienstes ein Messingschild auf der Brust, auf welchem sich das Wappen der Stadt Thorn und die Aufschrift „Führer der Dampferfahr“ befindet. Den Anordnungen der Führer haben die den Trajekt-Dampfer benutzenden Passagiere unweigerlich Folge zu leisten.

— (Lehrerverein.) Die nächste Sitzung findet Sonnabend den 5. d. Mts. im Schützenhause statt; Anfang 5 1/2 Uhr.

— (Der Handwerkerverein) hält am Montag den 7. d. Mts. im Garten des Schumann'schen Etablissement sein erstes diesjähriges Sommervergügen, bestehend in einem Instrumental- und Vocal-Konzert, ab. Das Konzert wird von der Pionier-Kapelle und der „Viedertafel“ des Vereins ausgeführt.

— (Kriegerverein.) Sonnabend den 5. d. Mts. Appell im Schumann'schen Lokale.

— (Der polnische Handwerkerverein) feiert am Sonntag den 6. d. Mts. sein Sommerfest im „Wiener Café“ in Moder.

— (Die hiesige Polizeibehörde) geht damit um, die hölzernen Viehställe auf den Vorstädten zu beseltigen, weil diese Ställe die Entstehung resp. Verbreitung von Bränden begünstigen. Es sind hierüber polizeiliche Feststellungen aufgenommen und die Besitzer aufgefordert worden, für die baldige Entfernung der Ställe Sorge zu tragen.

— (Erhängt.) Gestern Morgen wurde in dem Fichtenwäldchen bei Haltestelle Schlüsselwühle der Räthner W. aus Konkel an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Motive, welche W. veranlaßt haben, sich das Leben zu nehmen, sind nicht bekannt. Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

— (Unfug.) In der letzten Zeit soll es wiederholt vorgekommen sein, daß ein unbekanntes Individuum auf den Promenaden durch Vornahme unanständiger Handlungen öffentliches Aergerniß verübte. Die Zeugen solcher Rohheiten werden ersucht, den Urheber der Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen.

— (Prüfgelei.) Ein Knecht aus Lubanken, welcher sich gestern in einer in der Kulmer Straße belegenen Destillation prügelte, wurde verhaftet.

— (Polizeibericht.) 15 Personen wurden arretirt.

### Kleine Mittheilungen.

Paris. (Deutschheke im Dienste der Klame.) Die Zeitungverleger wußten als gute Reklamemacher kürzlich die Boulevards in Aufregung zu versetzen, sie boten nämlich ihre Blätter zum Schreien der Pariser aus: „Les Prussiens aux Moulins de Corbeil!“ War man aber hineingefallen und hatte die Zeitungen gekauft, so sah man, daß es sich um die Nachricht eines Berliner Blattes handelte, daß die bekannte Gesellschaft der „großen Wählen von Corbeil“ sich neue Geräthschaften anschaffen wolle und dieselben bei G. Luther in Braunschweig bestellt habe.

Darob wieder einmal die tollsten Wuthausbrüche aller Patrioten. Hinter einer solchen Wuth kann natürlich kein anderer als Bismarck selbst stecken, aber man höre, in welcher Weise: er hat die Gesellschaft bestochen und seine Ingenieure sollen sich die Mühlen ansehen, damit er erfährt, auf welche Weise man sie zur Ernährung der deutschen Armee beim nächsten Kriege benutzen könne! — Die „Köln. Ztg.“ knüpft an diese Mittheilung die Bemerkung: „Wir Deutsche müssen doch in den Augen der Franzosen sehr unpatriotische Leute sein, daß wir keinen nationalen Entrüstungsturm erheben, wenn die deutsche Marine von einer Fabrik in Saint Denis, man denke, von einer französischen Fabrik!, Dampfmaschinen bezieht, und sogar die Ingenieure dieser Anstalt zur Aufstellung auf ihre Kriegsschiffe zuläßt!“

### Mannigfaltiges.

(Ein originelles Testament) hat ein vor wenigen Wochen verstorbenen Junggeselle in Petersburg hinterlassen. Er vermachte seinem einzigen Neffen seine Häuser in Petersburg und Moskau, sowie seine in der Reichsbank deponirten Werthpapiere. Von den letzteren soll der Erbe jedoch im Laufe einer bestimmten Zeit nur die Zinsen beziehen, wie er auch nicht berechtigt ist, vor Ablauf einer bestimmten Zeit die Immobilien zu verkaufen. Ferner enthält das Testament folgende Bestimmungen: 1. nie mehr Tabak, seien es nun Zigarren, Zigaretten oder Pfeifentabak, zu rauchen; 2. nie in seinem Leben Karten zu spielen und 3. im Verlauf von sechs Monaten nach Bestätigung des Testaments zu heirathen, damit er nicht auch ein Hagestolz werde. Zu Testamentsvollstreckern sind drei Freunde des Testators bestellt, welche das Recht haben, falls der Erbe die erwähnten Bedingungen nicht erfüllt, ihm den ganzen Nachlaß zu nehmen und ihn zu gleichen Theilen unter ihre Kinder zu vertheilen. Zur Erfüllung der beiden ersten Punkte hat sich der Erbe bereits verpflichtet; vermuthlich thut er dasselbe auch mit dem dritten Punkt. Hat er während einer festgesetzten Zeit sein Wort gehalten, ist er verheirathet, raucht nicht und spielt nicht Karten, so liefern die drei Testamentsvollstrecker, die ihn dieserhalb stets im Auge zu behalten haben, ihm den ganzen Nachlaß zur unumschränkten Disposition aus. Der arme Erbe raucht und spielt aber mit Leidenschaft und es wird ihn viel Ueberwindung kosten, sein Wort zu halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Bau Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Juni.

|                               | 2/6 86 | 4. 6. 86. |
|-------------------------------|--------|-----------|
| Fonds: still.                 |        |           |
| Russ. Banknoten               | 199-60 | 199-45    |
| Warschau 8 Tage               | 199-50 | 199-25    |
| Russ. 5% Anleihe von 1877     | 102-60 | 102-70    |
| Poln. Pfandbriefe 5%          | 62-30  | 62-30     |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 57-70  | 57-70     |
| Westpreuß. Pfandbriefe 4%     | 101-20 | 101-20    |
| Pöfener Pfandbriefe 4%        | 101-20 | 101-30    |
| Defterrische Banknoten        | 161-30 | 161-35    |
| Weizen gelber: Juni-Juli      | 147    | 147-75    |
| Septemb.-Oktob.               | 152-50 | 153-50    |
| lolo in Newyork               | 83 1/2 | 87        |
| Roggen: lolo                  | 134    | 134       |
| Juni-Juli                     | 134    | 134-20    |
| Juli-August                   | 134-25 | 134-50    |
| Septemb.-Oktob.               | 136    | 136       |
| Rübsl: Juni                   | 42-10  | 42-50     |
| Septemb.-Oktob.               | 43-10  | 43        |
| Spiritus: lolo                | 36-80  | 37-40     |
| Juni-Juli                     | 37-30  | 37-60     |
| August-September              | 39-40  | 39-50     |
| Septemb.-Oktob.               | 40     | 40-20     |

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

### Börsenberichte.

Danzig, 2. Juni. Getreidebörse. Wetter: Heiter und warm. Wind: Südost.

Weizen war heute wiederum in recht matter Stimmung und konnten bei kleinem Umsatz gestrige Preise für Transtweizen erzielt werden. Inländische Waare blieb unverändert im Werthe. Beauftragt wurde für inländischen hellbunt bezogen 126 7/8 pfd. und 128 9/16 pfd. 148 M., hellbunt 126 pfd. und 128 pfd. 157 M., Sommer 128 pfd. 150 M., 129 pfd. 153 M. per Tonne. Für polnischen zum Transt hellbunt 122 pfd. 132 M., 125 pfd. 134 M., sein hellbunt 125 pfd. 137 M. per Tonne. Für russischen zum Transt bunt frank 113 4/8 pfd. 115 M. per Tonne. Termine Juni und Juni-Juli 137 50, 137 M. bez. Juli-August 138 137 50, September-Oktob. 138 50, 138 M. bez. Regulirungspreis 138 M. Gefinbt sind 100 Tonnen.

Roggen in inländischer Waare unverändert, Transt matt und kaum gestrige Preise bedingbar. Beauftragt ist für inländischen 116 pfd. 119 20 pfd. 121 M., 121 pfd. 124 M. für polnischen zum Transt 119 20 pfd. 95 M., 122 pfd. 95 M. Alles per 120 pfd. per Tonne. Termine Juni und Juni-Juli unterpolnisch 97 M. Br., 96 50 M. Br., Transt 96 50 M. bez. Juli-August Transt 97 50 M. bez. Septbr.-Oktob. Transt 100 M. bez. Regulirungspreis inländisch 125 M., unterpolnisch 96 M., Transt 96 M.

Königsberg, 2. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Fab. loco 38 75 M. Br., 38 50 M. G., 38 50 M. bez., pro Frühjahr 38 75 M. Br., — M. G., — M. bez., Mai-Juni — M. Br., — M. G., — M. bez., pro Juni 38 75 M. Br., — M. G., — M. bez., pro Juli 39 50 M. Br., — M. G., — M. bez., pro August 40 00 M. Br., — M. G., — M. bez., pro September 40 75 M. Br., — M. G., — M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 4. Juni.

| St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Wolkig.         | Bemerkung |
|-----|---------------|------------|-------------------------|-----------------|-----------|
| 3.  | 2hp           | 756.5      | + 24.7                  | NE <sup>1</sup> | 9         |
|     | 10hp          | 757.8      | + 16.1                  | NE <sup>2</sup> | 9         |
| 4.  | 6ha           | 758.1      | + 13.1                  | N <sup>2</sup>  | 10        |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. Juni. 0,80 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Gaudi), den 6. Juni 1886.

In der altkatholisch-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jakob.

Vorher Beichte Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadgowich.

Vor- und Nachmittags Kollekte für die Provinz. Blinden-Anstalt in Königsberg.

In der neustädtischen evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Superintendent a. D. Thal.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

In der evangelisch-lutherischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst und Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pastor Rehm.

**Biegelverkauf.**

Von heute ab werden in der städt. Biegelerei Mauersteine 2. Kl. zum Preise von 19 Mk., Mauersteine 3. Kl. (Bracksteine) zu 11 Mk. und Brunnensteine zu 24 Mk. pro Mille verkauft.  
Thorn, den 22. Mai 1886.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/77 (das zeitige Armenhaus), taxirt auf 23 779 Mark, sollen **Mittwoch den 30. Juni cr.** Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Saal des Rathhauses (2 Treppen) vor Herrn Bürgermeister Bänder meistbietend verkauft werden.  
Hierzu werden Bieter mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen und Lage im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht ausliegen.  
Thorn, den 10. Mai 1886.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

In unserem städtischen Forstrevier Steinort, vis-à-vis Schulitz gelegen, stehen ca. 2000 ehm. gutes Kiefern-Klobenholz I. Klasse zum Verkauf.  
Das Holz kann ohne große Kosten zur Weichsel geschafft und verschifft werden.  
Der Einreichung von Offerten zur Abnahme des ganzen Quantums oder einzelner größerer Posten sehen wir bis zum 20. Juni cr. entgegen.  
Thorn, den 12. Mai 1886.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**

Das im Grundbuche von Neukulmer-Vorstadt Band II Blatt 60 auf den Namen des **Thomas Sikorski**, welcher mit seiner Ehefrau **Katharina geb. Jagielska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück soll auf Antrag der Wittve **Katharina Sikorska geb. Jagielska** zu Thorn zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern **am 23. August 1886** Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4 zwangsweise versteigert werden.  
Das Grundstück ist 0,2220 Hektar groß, mit 150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.  
Thorn, den 28. Mai 1886.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Für den Schulverband Königl. Kiewo soll eine zweite Schulklasse und eine Wohnung für einen zweiten Lehrer hergestellt werden.  
Diese Bauten, welche zusammen auf 3430,39 Mark veranschlagt sind, sollen ausschließlich des Titels „Insgemein“ öffentlich im Wege der Submission vergeben werden.  
Der Kostenschlag nebst Zeichnung und Submissions-Bedingungen sind während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen.  
Offerten zur Ausführung des gedachten Baues sind mir verschlossen und mit der Aufschrift: „Submissionsofferte zur Ausführung des Erweiterungsbaues der Schule zu Königl. Kiewo“ versehen, bis spätestens **den 12. Juni cr.** Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bauunternehmer in meinem Bureau werden eröffnet und bekannt gemacht werden.  
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nur solche Offerten berücksichtigt werden, welche den Bestimmungen des § 2 der Submissions-Bedingungen entsprechend angefertigt sind.  
Kulm, den 2. Juni 1886.  
Der Landrath **von Stumpfeldt.**  
Ein sehr gut erhaltenes **Kabriolet** und 1 Paar kräftige **Arbeitspferde** billig verkäuflich.  
**Granke.** Posthalter.  
Pianos billig, baar oder Raten.  
**Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.**

**Bekanntmachung.**

**Am Sonntag, früh 7 Uhr** sollen in dem Wäldchen bei dem Fort IV ca. 40 Etr. Lagerstroh in kleineren Quantitäten und Bindackholzkreife öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Thorn, den 4. Juni 1886.  
Pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** in Culmsee ist heute, Vormittags 10 Uhr 50 Min., das Konkursverfahren eröffnet.  
Verwalter ist der Rechtsanwalt **Albrecht hier.**  
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

**18. Juni 1886.**

Anmeldefrist bis zum

**9. Juli 1886.**

Gläubigerversammlung

**den 18. Juni 1886**

Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2.

Allgemeiner Prüfungstermin

**den 19. Juli 1886**

Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 1. Juni 1886.

**Abrahamowsky**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Israel Heymann Göz** in Culmsee (in Firma **S. Göz**) ist heute, Vorm. 11 Uhr 35 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.  
Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschlein hier.**  
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

**18. Juni 1886.**

Anmeldefrist bis zum

**9. Juli 1886.**

Gläubigerversammlung

**den 18. Juni 1886**

Vormittags 10<sup>1</sup> Uhr

Zimmer Nr. 2.

Allgemeiner Prüfungstermin

**den 20. Juli 1886**

Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 1. Juni 1886.

**Abrahamowsky**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**! Feinste !**

**Matjes-Seringe** empfiehlt **Oskar Neumann.**

Gut gebrannte

**Mauersteine** billigt bei **S. Bry.**

**Familien-Nachrichten**  
als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

**!Neueste Einrichtung!**

**Bier-Betrieb** durch flüssige Kohlenäure bei **A. Mazurkiewicz.**  
Vorrätzig **Pilsener- u. Boehmisch.**

**Holzverkauf.**

Auf der im Thorer Walde errichteten Dampfsehbühne werden täglich **Bretter, Kantholz und Latten** zu billigen Preisen verkauft. Näh. im Comptoir daselbst.

Mein Grundstück Mocker Nr. 333, hinter der Kuhbrücke gelegen, bestehend aus ungefahr 19 Morgen, halb Wiese halb Ackerland, mit den darauf befindlichen Gebäuden und schönem Baugarten, mit auch ohne Inventar, bin ich Willens, Alterswegen, da mir meine Frau gestorben, freihändig zu verkaufen und können sich hierauf Reflektirende bei mir melden.  
Mocker den 23. Mai 1886.  
**Wilhelm Wittkop, Besitzer.**

**Unterleibskrankheiten,**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Betnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!  
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)  
**Hollanstalt Strötzel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)**

**Lehr-Kontrakte**

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Die größte Auswahl **schmiedeeiserner moderner Gartenmöbel,** Bänke für Begräbnisplätze, schmiedeeis. Grabhügel, Militär-Bettgestelle, Bratöfen, Fussreinigungseisen hat zu den billigsten Preisen stets fertig. Auch fertigt schnell und zu billigen Preisen **Grabgitter, Kreuze, Tafeln** nach jeder beliebigen Zeichnung an **die Bau- und Kunstschlosserei** von **C. Labes sen.**  
Seglerstraße Nr. 107, nicht Bäckerstraße Nr. 249.  
Auch sind daselbst eine Partie nicht mehr recht moderner **Gartenmöbel** unter dem Selbstkostenpreise abzugeben.

**Handwerker-Verein.**

**Montag den 7. d. Mts.** findet in **Schumann's Garten** für die Mitglieder und deren Angehörige (ohne Entree) ein **Instrumental- und Vocal-Concert** statt ausgeführt von der Pionier-Kapelle und der Liedertafel des Vereins.  
**Anfang 8 Uhr.**  
**Der Vorstand.**

Die Verleumdung gegen den Schulvorsteher **G. Friedrloh** in Bildschön, von mir im Monat Januar und Februar d. J. gethan, nehme ich reuevoll zurück und erkläre alles für unwahr. **Wilh. Epling, Bildschön.**

**Berliner Lotterie** veranstaltet vom Union-Club. **Am 22. Juni d. J.:** Haupt- u. Schluß-Ziehung. Hauptgewinne im Werthe von **15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 2 à 2000 Mark, 3 à 1000 Mark** u. i. w. u. f. w. Sämmtliche Gewinne 90% effektiven Werth. **Loose à 3 Mark,** 11 Loose für 30 Mark. (Porto und Abfr. 30 Pf.)  
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststraße 20.**

Einen Lehrling zur Schmiede verlangt von sofort **F. Slowert, Gerechtestraße 103.**

Geräumiger schöner Pferde-stall vom 1. Juli cr. zu verm. **S. Krüger.**

**Krieger Verein.**

**Sonnabend d. 5. d. M.** Abends 8 Uhr **Appell** im Schumann'schen Lokale.  
Die Sanitäts-Kolonie über **Sonntag den 6. d. Mts.** Nachmittags 4 Uhr im Exercier-Schuppen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Thorn, den 4. Juni 1886.  
**Krüger.**

**Sonnabend den 5. d. Mts. von 6 Uhr ab** ist mein Garten wegen einer Privatgesellschaft geschlossen.  
**J. Holder-Egger.**

**Landwirthschaftl. Verein Gremboczyn.**

**Sommerfest** Sonntag den 6. Juni 1886 **Etablissement Lenga.** **Concert, Tanz, Brillantfeuerwerk.** Entree pro Person 30 Pf. **Anfang Nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.** Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Concert.**

Das große Sommerfest des **Landwirthschaftlichen Vereins Gremboczyn** findet am **6. Juni cr.** wieder in meinem Garten statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. **Entree 50 Pf.**  
**Lenga, den 1. Juni 1886.**

**Enkircher Moselwein**

von Faß à Glas 20 Pf. empfiehlt die **Conditorei** von **Otto Lange, Neustadt.**

**Einen Lehrling**

zur Schlosserei sucht **W. Bongsoh, Schlosserstr., Schöne.**

**Flüssiges Gold und Silber** zum Vergolden und Ausbessern von Rahmen, Holz-, Metall-, Porzellan- u. Glasgegenständen; zum Versilbern aller Metallgegenstände. Jedermann kann die Vergoldung u. Versilberung mit größter Leichtigkeit auf jeden Gegenstand auftragen. Preis pr. Flasche 2 Mark gegen baar (auch in Briefmarken) oder Nachnahme bei **L. Felch Jun. in Bräun (Mähren).**

Ein möblirtes Zimmer, Cabinet und Büchereigelaß, parterre, vom 1. Juni zu vermieten **Culmerstraße 319.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113,** sofort zu vermieten.  
**G. Soppart, Gerechtestraße 95.**

**Neust. Markt 143** sind 2 Wohnungen zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung v. 3 Zim., Alkoven u. Zubehör von sof. oder 1. Juli billig zu verm. **Bäckerstr. 166.** Zu erfr. **Alst. Markt 289, 2 Treppen.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Elisabethstraße 87, 1.**  
Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. **Luchmacherstr. 183.**

**Täglicher Kalender.**

| 1886. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|-------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|-----------|
| Juni  | 6       | 7      | 8        | 9        | 10         | 11      | 12        |
|       | 13      | 14     | 15       | 16       | 17         | 18      | 19        |
|       | 20      | 21     | 22       | 23       | 24         | 25      | 26        |
|       | 27      | 28     | 29       | 30       | —          | —       | —         |
| Juli  | —       | —      | —        | —        | 1          | 2       | 3         |
|       | 4       | 5      | 6        | 7        | 8          | 9       | 10        |
|       | 11      | 12     | 13       | 14       | 15         | 16      | 17        |
|       | 18      | 19     | 20       | 21       | 22         | 23      | 24        |
|       | 25      | 26     | 27       | 28       | 29         | 30      | 31        |

**Visitenkarten** in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertigt in kürzester Frist **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**